Z058_01

Brief von Haenlein an Moedebeck
handschriflich: 4 Seiten

Original: Moedebeck Archiv
Transkription: Otto Lilienthal Museum

Frauenfeld, Canton Thurgau (Schweiz)
den 10en April 1885.

Hoch geehrter Herr Leutnant!

Ich muß vielmals um Entschuldigung Ihrer w. Zuschrift vom 3en A. erst heute zu beantworten; verschiedene unaufschiebbare Arbeiten ließen mich früher nicht dazu kommen.

Im Besitze Ihrer C. K. vom 9en A. erfuhr ich daß die Frage in betreff der Leistung der Geschw. meines Breiner Ballons inzwischen erledigt ist; ich bin sehr gespannt auf die Erfolge welche Sie bei der unbeweglichsten Menschenklasse „ den Technikern“ durch ihren Vortrag erzielen und werde Ihnen sehr dankbar sein für Einsendung derselben.

[1 Skizze Aufriß, 1 Skizze Grundriß]

Um schwere Geschosse herabfallen zu lassen wird sich wohl kaum eine andere Machart anwenden lassen als die beistehend skizzierte.

Mit der hinteren Gondel B sind 2 Arme c befestigt etwa (3 m lang) die vorne eine Oese E tragen. Sei nun G das Geschoß das herabfallen soll, so muß für derselben ein separirter ~~Ballon~~ birnenförmiger Ballon angewandt werden, dessen Steigkraft genau

[2]

das Luftschiff der Gegenwart ~~würde~~ kann in einer Höhe von 200 Met. über der Erdoberfläche, während des ganzen Jahres, ~~Tage~~ Stunden ausgenommen gegen Wind fahren; ~~können~~ bei 400 met. 11 Monate bei 800 met 6 Monaten bei 1200 m. 3 Monate**.**
(eine Höhe von 1200 m durch ein Geschoß zu erreichen und den Ballon zu treffen wird gewiß mit großen Schwierigkeiten verbunden sein)

Das Luftschiff wie wir es in einigen Jahren bauen können (der rotirende Gasmotor ist kein [~~....~~] Hirngespinst) fährt, 400 m. über der Erdoberfläche während des ganzen Jahres gegen den Wind bei 800 m. 10 Monate, bei 1200 m 6 Monate.

Es ist dabei ferner noch in Betracht zu ziehen, daß nicht immer anzunehmen der Wind werde contruir sein.

Skizze IIIII Feindesland
IIIII Freundesland
IIIIIII durch Freunde besetztes Gebiet
x wuchtige Festung, noch in Feindeshand
Angenommen es herrsche Nordwind von 12 m. Geschw, so wird das Luftschiff *b die Festung nicht erreichen können,wohl aber das Luftschiff a+e.

Luftschiffe hüben + Luftschiffe drüben – plus hüben + plus drüben, so hebt, ganz richtig, der Vortheil sich auf – wenn jedoch auf der einen Seite kein plus vorhanden dann resultiert eine negative Größe. -

* der Gegenwart

[3]

Ich schwöre keineswegs zu der Ansicht der französischen Logitionen [Lösungen], die ganze Regimenter per Ballon transportieren wollten – Luftschlachten schlagen pp - das lenkbare Luftschiff hat nur 1/100 des Werthes den Heer und Flotte haben – man verwende daher 1/100 dieses Budgets auf das Luftschiff – man unterlasse dies jedoch auch – es könnte sich rächen!!

Das Kriegsministerium sage nicht, wir wollen eine zu wartende beobachtende Haltung annehmen – sondern es greife selbst tätig ein; man bedarf 10 Jahre um einen tüchtigen Matrosen zu bilden!! -

man baue von Seiten des Kriegsministeriums , man lehre die Mannschaft den Ballon zu handhaben, man baue Modelle u. große Ballons – dies Geld ist auch verloren – dadurch werden Erfahrungen gesammelt die im Lande bleiben und vorkommenden Falls sehr gut zu verwerthen sind.

Zündstoff ist doch genug in der Welt vorhanden – wer will garantieren daß wir 5 oder 10 Jahre Frieden behalten werden?? Gute lenkbare Luftschiffe und gut geschulte Mannschaften sind nur ein kleiner Factor zum Erfolg – aber man vernachläßige auch diesen kleinen Factor nicht. - Wenn ein Staat sich auch mit dieser Frage <u>selbst</u> beschäftigt hat, wenn er auch selbst über erfahrene Aeronauten – Maschinisten, pp über das ganze große Personal das zum Betrieb erforderlich ist verfügt, so wird er im Augenblicke der Gefahr ungerüstet dastehen, dann wird er einsehen daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, einfach derartige Objekte von anderen Staaten zu copiren.

Hat nicht die neuere Geschichte ein Beispiel daß 700000 Mann eines Heeres und Culturstaates mit einige mal vorzüglichen Waffen ausgerüstet war als die Heere der umliegenden Culturstaaten.

[4]
gleich dem Gewicht des Geschoßes ist; Geschoß und dieser Tragballon sind durch eine 10-15 m. Lange Leine pp. verbunden die durch die Oese geht und Ballon D ist ebenfalls mit einem Gasablaßventil, sowie mit Ballast versehen;Gas sowohl wie Ballast können abgelassen werden von der Gondel B aus indem von ihr aus Schnüre nach den betreffenden Ventilen geleitet sind. H ist eine starke Schere, die bein Auslösen eines Bolzens zuschnellt, und die Verbindungsleine pp zerschneidet. Der Tragballon D wird nur von dem lenkbaren Luftschiffe A nachgeschleppt; an der richtigen Stelle angehängt wird von der Gondel B aus der Scherenbolzen gelöst, die Schere klappt zu, zerschneidet pp das Geschoß stürzt in die Tiefe – der Ballon D steigt pfeilschnell in die Höhe – und wird oben zerplatzen – derselbe muß einfach geopfert werden, während selbstverständlich das Luftschiff A von der ganzen Manipulation des Auslösens des Geschoßes – und hierbei derselbe ein Gewicht von 20 Ctr – nichts verspüren wird.
[Brosens] ist ganz entschieden Recht zu geben – Plate's Vorschlag ist fast ebenso unausführbar als der von Prof. Wellner; wie verständige Leute solche Vorschläge überhaupt machen konnten ist mir ganz unbegreiflich.
Indem ich auf umstehender Seite noch etwas M*iscellaneous [Vermischtes]* beifüge, verbleibe, hochachtungsvoll grüßend

Ihr ergebener
Paul Haenlein